



RCI München  
Grabmannstr. 19  
81476 München  
Tel.: 7596122  
Email: rci-muenchen.ev@gmx.de  
Internet: www.tzi-muenchen.de

## TZI IN THEORIE UND PRAXIS

Veranstaltungsreihe 2004  
22.9.2004, Stadtakademie, 19.00 Uhr bis 22.00

Eike Rubner

### **Drei Schritte zum Thema –**

**Wie ich aus den unterschiedlichen Anliegen der TeilnehmerInnen zu einem wirksamen „TZI-gemäßen Thema komme.**

## Themen formulieren

### 1. Zur Bedeutung des Themas in der TZI

Das Thema ist „das formulierte Anliegen“ der Leitung (im günstigsten Fall auch der Gruppe) und der „*verbal formulierte Focus der Aufmerksamkeit*“ (Farau / Cohn, 1984, S. 364)

„Sowohl die Formulierung des Themas als auch seine *Einführung* soll den Teilnehmern individuell erleichtern, die eigene Eingangstür zu finden. ... *Das Thema ist wie ein runder, zu erkundender Raum, der sehr viele Eingangstüren hat, weil es viele Wege zu ihm gibt.*“ (Cohn/ Farau, 1984, S. 365) Das Thema ist aber nicht nur ein Raum, mit vielen Eingangstüren, sondern ist selbst Tür zu verschiedenen Räumen. Es ist Tür zum ES, zur Aufgabe der Gruppe, zu ihrem Arbeits- und Lernvorhaben, zum zu bearbeitenden Sachverhalt. Es ist Tür zum ICH, zum eigenen Selbst des Hörers, zu seinen Gedanken und Gefühlen, Erfahrungen und Erinnerungen. Es ist Tür zum WIR, zur Dynamik und zur Entwicklung der Gruppe. Es kann auch Tür sein zum GLOBE, zum Umfeld, zur Umgebung der Gruppe, zur Realität außerhalb der Gruppe. Und ein gut gesetztes Thema enthält Aspekte von allen vier Faktoren, auch wenn der Akzent jeweils bei einem liegt.

„Die Möglichkeit, durch Themenformulierungen Interesse zu erwecken, bedeutet *Vorzug und Gefahr.*“ (Cohn / Farau, 1984, S. 365) Der Vorzug besteht in der möglichen Motivation zur Mitarbeit und zum gemeinsamen lebendigen Lernen, in der Konzentration der Aufmerksamkeit und der Kräfte auf eine zu bewältigende Aufgabe.

Die Gefahr besteht in der Manipulation, in der Möglichkeit, Unwichtiges für wichtig zu erklären und Wichtiges zu übersehen oder auszublenden.

Weil mit der Themenfindung, -setzung, -formulierung und -einführung von der Leitung eine wesentliche Vorarbeit für die Gruppe übernommen und damit auch Macht ausgeübt wird und deshalb die Gefahr besteht, in die falsche Richtung zu laufen, sollte einer Gruppe am Anfang einer Sitzung, dann wenn das Thema genannt und eingeführt wurde, die Möglichkeit gegeben werden, das Thema und die in ihr enthaltene Aufgabe kritisch zu überprüfen.

## **Funktionen des Themas in der TZI**

Die Hauptfunktionen, die das Thema innerhalb der Methode der TZI ausübt, sind folgende:

Das Thema

- reduziert Angst beim Einzelnen und in der Gruppe (ICH / WIR);
- ermöglicht den Zugang des Einzelnen zu seinen Gefühlen, Gedanken, Vorlieben, Einstellungen, Erfahrungen, Erinnerungen (ICH) – bezogen auf die Inhalte des Themas;
- erleichtert die Kommunikation zwischen den Teilnehmern über eine Sache und Aufgabe, über einen Sachverhalt (WIR);
- hilft beim Lernen an und Lösen von Aufgaben und Problemen auf der Sachebene (ES);
- hält ggf. die umgebende Realität im Blick und hebt die Verbindung zu und Abhängigkeit von der Umwelt ins Bewußtsein (GLOBE).

### ***Im Speziellen:***

Die Funktionen der Themas sollen im Folgenden unter dem Blickwinkel des 4 Faktoren-Modells und der Leitung beschrieben werden:

## **ICH**

Das Thema

- reduziert Angst, weil das Thema auf etwas Konkretes, Greifbares, Bekanntes anspielt und damit die mögliche Angst vor Unkonkretem, Ungreifbarem, Unbekanntem, Fremden reduziert;
- hilft, die Angst zu überwinden, vor unbekanntem Menschen (der fremden Gruppe, dem Leiter) zu reden;
- stellt den Zugang zu sich, zu eigenen Gedanken, Gefühlen, Wünschen und Ängsten, Vor- und Einstellungen, Erfahrungen und Erinnerungen her;
- eröffnet Raum und Zeit, um persönliche Gefühle und Gedanken, die eigenen Einfälle und Meinungen zu äußern;
- fordert und fördert die eigenen Meinung und die Bereitschaft, sich persönlich und sachlich einzubringen;
- fördert die Motivation zur freiwilligen, selbständigen und eigenverantwortlichen Mitarbeit;
- fordert und fördert die Bereitschaft, Verantwortung für sich, die Gruppe und die Sache zu übernehmen;
- fordert und fördert die Fähigkeit, sich selbst in der Gruppe zu leiten und

- stärkt so das Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein.

## WIR

### Das Thema

- regt die Kommunikation unter den Teilnehmern an, wodurch die Basis für die Gruppenbildung und für die Entwicklung eines Wir-Gefühls geschaffen wird.  
„Ein adäquat formuliertes und eingeführtes Thema unterstützt die Gruppenbildung und das gemeinsame Arbeiten.“ (Cohn / Farau, 1984, S. 366)
- führt die verschiedenen Gedanken, Gefühle, Ein- und Vorstellungen der Einzelnen zusammen, konzentriert und focusiert sie wie durch eine Linse auf die verbindende Aufgabenstellung und das gemeinsame Anliegen und fördert so die Kohäsion der Gruppe;
- regt das Gespräch in der Gruppe an, wodurch die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede in Anschauung und Einstellung bewußt gemacht werden und sich so eine differenzierte Matrix von Nähe und Distanz für das Netzwerk der Gruppe entwickelt;
- , das offen formuliert ist, anerkennt und akzeptiert die individuellen Unterschiede und menschlichen Schwächen nach dem Motto : „Nichts Menschliches sei der Gruppe fremd“ (Cohn, 1975, S. 117) und schafft so ein Klima der Toleranz und der gegenseitigen Akzeptanz in der Gruppe;

## ES

### Das Thema

- formuliert im *Substantiv* (des Themensatzes) den Sachverhalt, die Aufgabe, die der Einzelne und die Gruppe angehen und bearbeiten sollen;
- umreißt den Umfang, die Spannweite bzw. die Begrenzung des Sachverhaltes, evtl. die gegensätzlichen Pole, zwischen denen sich der Sachverhalt bewegt;
- konzentriert die Gedanken, Gefühle und Kräfte auf die zu bewältigende Aufgabe.
- lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Sache und lenkt von anderem ab;
- beschreibt im *Verbum* (des Themensatzes) wie und in welcher Form die Aufgabe angegangen, der Sachverhalt bearbeitet werden soll;
- formuliert den Arbeitsauftrag und das Lernziel, beschreibt die Aufgabe und es gibt Orientierung auf dem Weg zum Ziel.

## GLOBE

### Das Thema

- rückt das die Gruppe umgebende Umfeld in den Blickpunkt der Aufmerksamkeit, damit die Arbeit des Einzelnen und der Gruppe bezogen bleibt auf die Realität;
- betont, daß die früher im Globe gesammelten Erfahrungen, die erworbenen Fähigkeiten, und die gebildeten Meinungen für die jetzige Aufgabenbewältigung wichtig, wertvoll und unverzichtbar sind;
- kann bei entsprechenden Ereignissen bewußt machen, daß die Gruppe kein Inseldasein führt, sondern in größeren Zusammenhängen und Abhängigkeiten steht und daß der Gruppenprozeß von außen mitbestimmt wird;

- zeigt auf, daß am Ende einer Gruppe, einer Aufgabenstellung der Transfer in die individuelle und / oder berufliche Situation vor Ort, d.h. in die jeweilige Situation des Einzelnen notwendig ist.

## LEITUNG

### Das Thema

- ermöglicht der Leitung über das Thema die Kommunikation zwischen den Teilnehmern / in der Gruppe in Gang zu bringen, die Aktivität des Einzelnen / der Gruppe anzuregen und zu fördern.
- ermöglicht der Leitung, sich über die eigene Stellungnahme zum Thema sachlich und persönlich (selektiv-authentisch) einzubringen.
- ermöglicht der Leitung mit ihren Beiträgen dem Einzelnen und der Gruppe ein Beispiel zu geben, wie das Thema bearbeitet werden kann (Modellpartizipant). Damit kann die Leitung auch Angst aus der Gruppe nehmen.

### Die Themenformulierung ermöglicht, daß

- das Thema die Einzelnen und die Gruppe leitet. „Das Thema übernimmt einen Teil der Leitungsfunktion, denn es hilft dem Einzelnen und der Gruppe, die Sache, um die es geht, im Auge zu behalten.“ (Cohn / Farau 1984, S. 366)
- die Leitung durch das Ansprechen des Themas oder von Teilen des Themas die Sitzung steuern kann;
- die Leitung Leitungsverantwortung abgibt an die einzelnen Teilnehmer, da diese durch ihre Beiträge zum Thema auch Leitungsfunktionen übernehmen;
- die Leitung gezwungen ist, das geplante Vorgehen offen zu legen, womit den Teilnehmern die Möglichkeit der Kontrolle und Mitbestimmung gegeben wird;
- die Leitung die dynamische Balance zwischen den vier Faktoren einer Gruppe (ICH, WIR, ES, GLOBE) durch die Akzentuierung des jeweiligen Themas steuern kann.

## 2. Kriterien einer adäquaten Themenformulierung

### „Ein adäquat formuliertes Thema

- ist kurz und klar formuliert, so daß es dem Gedächtnis stets präsent bleibt;
- ist nicht abgedroschen und langweilt deshalb auch nicht;
- ist in bezug auf Sprache und Wissensanforderungen auf die Teilnehmer zugeschnitten;
- ist so gefaßt, daß es niemanden ausschließt und niemandes Gefühle verletzt;
- ist nicht so eng (konkret) gefaßt, um nicht Raum zu lassen für frei Einfälle, Gedanken und Bilder, und
- nicht so weit (abstrakt) gefaßt, daß es *alles* zulassen und nichts focussieren würde;
- hat auch gefühlsmäßigen Aufforderungscharakter (Gruppenjargon, witzige oder lyrische Formulierung, Anklingen an aktuelle Geschehnisse u.ä.);
- eröffnet und begünstigt neue Horizonte und Lösungswege;
- ist jedoch nicht so einseitig formuliert, als daß es andere Möglichkeiten ausschliesse und dadurch manipulativ wäre;
- verstößt nicht gegen die Wertaxiomatik der Menschenrechte und die Wertaxiome der TZI;
- begünstigt den Prozeß der Gruppe, insofern es, sowohl logisch als auch psychologisch, in die Sequenz der zu bearbeitenden Themen paßt und die dynamische

Balance zwischen den verschiedenen Anliegen der Teilnehmer und den Sachnotwendigkeiten in Betracht zieht;

- beachtet die verbale Ausdrucksfähigkeit und die Sprachgewohnheiten der Gruppenteilnehmer und bezieht die Möglichkeiten nonverbaler Themendarstellung ein (Bilder, Pantomime, Materialien mit Aufforderungscharakter usw.).“ (Cohn / Farau, 1984, S. 366 f)

### 3. Drei Schritte zum Thema

#### 1. *Entwickeln eines einfachen Themensatzes:*

1.1. Um welchen **Sachverhalt** (Sache, Stoff, Inhalt) soll es in der folgenden Sitzung gehen?

Für diesen Sachverhalt wird ein passendes **Substantiv** gesucht, das soweit gefaßt ist, daß es als **Dach** bzw. **gemeinsamer Nenner** (für die verschiedenen Anliegen der Teilnehmer oder die Aspekte der Sache) fungieren kann.

1.2. Was soll mit dem Sachverhalt **geschehen**? Wie und auf welches Ziel hin soll er bearbeitet

werden? Für die **Art und Weise**, für das **Tun der Bearbeitung** wird ein passendes **Verbum** gesucht, das den Lernprozeß, bzw. den Problemlösungsvorgang, um den es gehen soll, erfaßt und beschreibt.

1.3. Welches **Personalpronomen** (ICH, WIR) soll den Sachverhalt bearbeiten?

**Aus dem Substantiv, dem Verbum und dem Personalpronomen wird ein einfacher Themensatz gebildet**, der als Grundstock, als Gerippe dient für den folgenden zweiten Schritt.

#### 2. *Sammeln von Assoziationen zu diesem Themensatz*

Sprichwörter, Stichwörter, Bilder, Wortspiele, Zitate, Buch- und Filmtitel, Märchen und andere Geschichten, Vorgänge aus Beruf und Freizeit, Privatleben und Alltag u.a.m.

Die Einfälle können ruhig provokant, witzig, peppig, überraschend, verblüffend sein und wirken.

#### 3. *Aufbereitung zu einem anregenden Thema*

Aus den Assoziationen werden die ein oder zwei besten, spritzigsten und passendsten ausgewählt und dann mit dem korrekten, braven, aber u.U. auch langweiligen Themensatz (von 1.) „versetzt, d.h. aufbereitet zu einem die einzelnen Teilnehmer ansprechenden und die Kommunikation in der Gruppe anregenden Thema.

#### *Nachlese:*

Die Aufbereitung zu einem guten Thema ist mit dem Hobeln und Feilen vergleichbar, bei dem auch Späne abfallen.

Die Assoziationen und Einfälle, die nicht zur Themenformulierung verwendet worden sind, werden aufbewahrt. Diese Späne können **Wiederverwendung in der Einführung von Themen**

finden, z.B. kann der brave Themensatz als Untertitel, Unterthema wieder auftauchen oder die spritzigen, zunächst auf der Strecke gebliebenen Einfälle können in die Themeneinführung eingearbeitet werden.